

wahrlich keine wissenschaftlichen „Nachlässigkeiten“, das ist ein unwissenschaftliches, antimarxistisches System, über das man nicht kopfschüttelnd zur Tagesordnung übergehen kann. Es ist ein konterrevolutionäres Programm, dessen politische Auswirkungen verhängnisvoll sind.

Wenn gefordert wird, daß von einer monolithischen zu einer pluralistischen Konzeption der Gesellschaft übergegangen werden müsse,<sup>2</sup> so heißt das nichts anderes, als daß die Arbeiterklasse und ihre Verbündeten ihre Macht — die eine einheitliche und einheitlich ausgeübte sein muß — mit antisozialistischen Kräften teilen und damit aufgeben soll. Damit begibt man sich direkt in den Sumpf des Revisionismus, stellt die objektiv begründete Funktion der Arbeiterklasse in der geschichtlichen Bewegung in Frage und verneint damit die sozialistische Revolution.

Das Abgehen vom marxistischen und damit allein wissenschaftlichen Geschichtsdenken ist vollständig. Indem geglaubt wird, mehrere gleichberechtigte Machtzentren konstruieren zu können, wird die sozialistische Gesellschaftsformation als ein einheitlicher sozialer Organismus, in dem die sozialistische Produktionsweise der materiellen Güter die bestimmende Grundlage bildet und in die alle Seiten der gesellschaftlichen Beziehungen eingeschlossen sind, gelehnet. Es wird das für Marx zentrale Problem der nur aus der verwirklichten historischen Mission der Arbeiterklasse, also aus deren erfolgreichem Klassenkampf erwachsenden Einheit des sozialen Organismus negiert. Dadurch ist es selbstverständlich auch nicht möglich, wissenschaftlich begründete Zielstellungen, von der Grundlage des einheitlichen sozialen Organismus ausgehend, zu entwickeln. Für jene revisionistischen Ideologen hört daher der Sozialismus auf, revolutionär zu sein, eine Gegenwart und Zukunft zu haben.

Es wird dem theoretischen Begründer des philosophischen Pluralismus, William James, gefolgt, der feststellte: „In dem pluralistischen Typus sind die Dinge nicht zu einer sich gegenseitig bedingenden Einheit zusammengefügt; sie sind nur aneinandergereiht.“

Mit dem Modell des Pluralismus wird selbstverständlich auch der demokratische Zentralismus gelehnet, wird ein Entwicklungs- und Geschichtsbegriff vertreten, von dem aus es nicht möglich ist, wissenschaftlich begründete Ziele zu entwickeln. Es ordnet das menschliche Denken und Handeln der Spontaneität unter, vermag nicht die notwendige gesellschaftliche Bewußtheit zu entwickeln und damit das zu erfüllen, was von Marx immer wieder als historische Aufgabe der Arbeiterklasse präzisiert wurde. Die neue Gesellschaft wurde von ihm bekanntlich wiederholt bestimmt als Vereinigung „freier Menschen..., die mit gemeinschaftlichen Produktionsmitteln arbeiten und ihre vielen individuellen Arbeitskräfte selbstbewußt als eine gesellschaftliche Arbeitskraft verausgaben“. Dieses notwendige, nur unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei mögliche Beherrschen der eigenen Lebensgrundlagen, die Herausbildung der direkten, unmittelbaren, unbedingten Selbstbewußtheit und planmäßigen Tätigkeit frei vergesellschafteter Menschen ist dadurch verneint.

Es rundet das Bild nur ab, wenn festzustellen ist, daß dadurch die sozialistische Qualität der gesellschaftlichen Beziehungen nicht herausgearbeitet wird, daß bürgerliche und sozialistische Gesellschaft auf eine gleiche Stufe gestellt werden. Der Staat wird ganz im bürgerlichen Sinne fetischisiert, die Beziehungen zwischen Staat und Bürger werden, die Zeitläufe scheinbar überdauernd, abstrakt-gleichartig gefaßt, so wenn z. B. geschrieben wird: „In jeder Gesellschaft existiert ein Gegensatz zwischen den Herrschenden und